

Stamm BERHT- entstanden. Wir gehen also von Berhtini¹⁾ aus (ini ist entweder n-Suffix oder aus -wini verkürzt); hieraus entwickelte sich zunächst Berihtini (Einschaltung eines svaraabhängigen a zwischen r und h, eine häufige Lauterscheinung, und Verlegung des Akzentes auf die zweite Silbe), dann Berätini und durch Ausstosung des e schließlich Brätini. Diese Ausstosung des e in beraht, die, wenn dieses Wort zweites Glied einer Komposition ist, sehr häufig vorkommt (s. z. B. Behaghel, Gesch. d. deutschen Sprache, S. 115, ferner Förstemann, Personennamen, S. 277), begegnet, obzwar selten, auch am Wortanfang: so ist aus Berhtwald über Perahtold zuletzt Pratold geworden (Förstemann, Pers.-N., 296); als ähnlich vgl. ferner Brechtilo für Berchtilo und nhd. Prechter, Prächter aus Berthari.



Deutschlands Fluch.

Gedicht von Heinrich Weigl.

Du Belgierland, von Blut so rot,
 Vom Blut der deutschen Reden! —
 Fluch dir! Dir Leid und Not und Tod!
 Fluch deinem Stab und Stecken!
 Fluch England dir! Von Kampf umleht
 Starrst nun auch du, gottstark bedroht!
 Dir Hohn und bleicher Schrecken!

Fluch Belgierland! Dir England Fluch!
 Hell muh der Kriegeschrei gellen
 Ins Vaterland voll Lug und Trug! —
 Alldeuschlands Segel schwellen!
 Der Hinterlist ist nun genug
 Und voll ist euer Schuldenbuch
 Ihr Meuchelmordgejellen!

Fluch Belgierland! — Wo Grab an Grab,
 Von Blut so rot die Lande,
 Ein Krönlein fiel vom Thron herab
 Befleckt mit Schmach und Schande! —
 Fluch dir ins Grab! — Nun brich den Stab
 Ob Britentreu und grab dein Grab
 Und stirb im Allheusande! —

¹⁾ Vgl. zu dieser wie zu den daraus entwickelten Formen die von Förstemann angeführten Personennamen Perhtine, Perhtini (S. 283); cf. auch Berihtwini (S. 297); ferner die hierher gehörigen Ortsnamen Bertenesheim, Berteneslove — Bartensleben, Berchtenswile (Förstemann, Orts-N., 427).



Wörter und Namen.

Von

Dr. Christoph Seck, Bamberg.

Die gläbern (Preßfeld). Unkraut im Getreide, das fest „klebt“, eine Art „Klette“. Geht wie „Klette“ auf altes Kleiben — Kleben zurück. „Kleben“ ist nicht mehr volkstümlich, dafür wird „pichen“, „pappen“, „schmieren“ gebraucht. Der Lehmwandmacher hieß früher „Kleiber“ (dial. glaber), was als Personenname noch häufig vorkommt. gläbern, ahd. wohl kleibera, ist Umlautsform, wie die brädn für die Breite.

Die raddl (Preßfeld). Unkraut im Getreide, eine Art Winde, mit blauen Blüten. Wohl abgeleitet von dem Verbum raddeln, d. i. fest zusammendrehen.

Die räd d ern (Preßfeld). Sieb, hauptsächlich für die Getreidekörner, ahd. riterá, nhd. Reiter. Vom idg. Verbum (s)krej sondern, sichten. Vgl. lat. cerno, griech. krino, lat. Subst. cribum statt cridhrom (ruber — e-rythros), irisch criathar Sieb. Unser „rein“, got. hrains, ist eigentlich „gesteibt“. Hierher gehören auch lat. certus und griech. kritos.

Für ein „junges Pferd“ sagt man in Nürnberg: heinzel (Schmeller I 1138), in der Bamberger Gegend: haikel, in Tirol: hassig. Schmeller führt unter I 1133 eine Form hankelein für Frankan an. Ebenda wird hinsichtlich der Ableitung auch slav. konj Pferd und Hengst verwiesen. Es dürfte angebracht sein, altfekt. (horn. und armor.) cassec, equa, neufambr. caseg beizuziehen; wenigstens erinnert die tirol. Form hassig zu deutlich an das Keltische.

rüfti (Preßfeld) Adj.: rau, zerprungen, besonders vom Brot und Erdboden. Geht auf mhd. rûch rau, engl. rough, gespr. raf zurück. Von diesem aus wurde ein Subst. der ruft „rauer Erdboden“, jetzt noch in der Bamberger Gegend gebräuchlich, gebildet. An ruft trat dann die Silbe sig (ic), die Umlaut bewirkte. Wegen des Wechsels von ch und f vgl. „Tuffstein“ und „Tauchstein“.

De cha máhi (Rothenburg o. L.) Adj.: schweigsam, „klein geben“; z. B. die is amol haft dechamáhi, d. i. „redt und deut net“. decha ist mhd. dagen, lat. tacere schweigen, ein altes Verbum, das aus mehreren germanischen Dialekten verschwunden ist; das Engl. hat für „schweigen“ die Umschreibung mit normannfranz. silent: to be silent.

„b I o n d“ ist, obwohl gut germanisch, doch nicht volkstümlich. In Westfalen gebraucht man dafür „gelb, goldgelb“, ebenso im Engl. yellow bezw. fair (W.